

Kommunale Solidaritätspartnerschaften mit ukrainischen Gemeinden können helfen

Drei Fragen an Bürgermeisterin Christiane Horsch, Präsidentin des Rates der Gemeinden und Regionen Europas – Deutsche Sektion.

Der Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) ist ein kommunaler Spitzenverband, der die kommunale Partnerschaftsarbeit als Kernthema hat. In der Ukraine herrscht Krieg. Ist das der richtige Zeitpunkt, um dort nun eine Städtepartnerschaft aufbauen zu wollen?

Städtepartnerschaften waren schon immer Brückenbauer in schwierigen Zeiten. Sie haben nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges eine wichtige Rolle gespielt, damit die Menschen lang verfeindeter Länder wieder zueinander finden. Über Partnerschaften kann man aber auch Unterstützung und Hilfe zielgerichtet zukommen lassen. Angesichts des Leides, das wir tagtäglich in den Bildern aus der Ukraine sehen, möchten viele Menschen helfen. Sie möchten oft aber auch wissen, dass die Hilfe tatsächlich dort ankommt, wo sie benötigt wird. Wenn also eine Gemeinde aus Deutschland gezielt einer Gemeinde in der Ukraine Güter zukommen lässt, bekommt die Hilfe ein Gesicht und kann auch weitere Menschen zur Hilfe motivieren. Es muss auch nicht gleich eine formale Städtepartnerschaft mit Partnerschaftsurkunde sein.



Gibt es Unterstützung für Solidaritätspartnerschaften?

Der RGRE unterstützt das Angebot der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) für sogenannte Solidaritätspartnerschaften mit der Ukraine. Dies beginnt bereits bei der Vermittlung von passenden Kommunen aus der Ukraine. Zudem gibt es hier neben Möglichkeiten zum Fachaustausch und Qualifizierung personelle und finanzielle Förderungen.

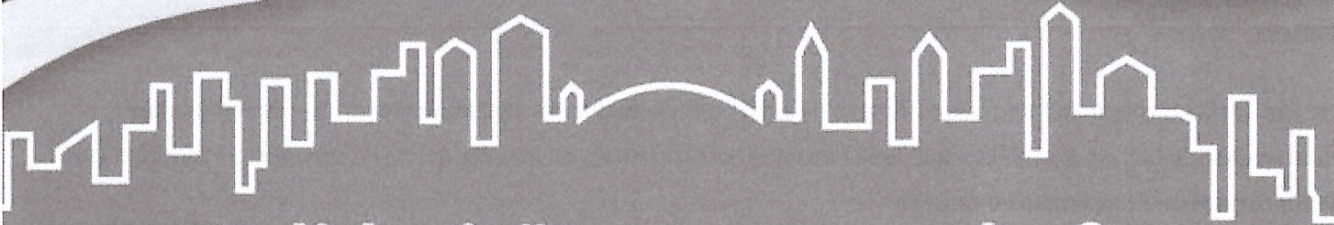
Mitarbeitende der Gesellschaft

für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) begleiten die ukrainischen Partnerkommunen vor

Ort. Unterjährige Projekte können mit bis zu 50.000,- € bei mindestens 10 % Eigenanteil gefördert werden.

Was bringen solche Solidaritätspartnerschaften?

Die Austauschplattform des Netzwerks deutsch-ukrainischer Partnerschaften kann ich nur empfehlen. Über sie informieren sich die Verantwortlichen in den Städten, Landkreisen und Gemeinden gegenseitig zur aktuellen Lage in der Ukraine, zu Transportmöglichkeiten für Hilfsgüter in Partnerkommunen, Vorschriften an den Grenzübergängen und Bedarfslisten sowie zur Aufnahme und Versorgung Schutzsuchender. Ein Beispiel für den Nutzen von deutscher Seite: Einige Kommunen schauen sich bereits Tipps und Tricks zum vielerorts in der Ukraine gut funktionierenden Online-Unterricht ab. Partnerschaften allgemein ermöglichen Kooperationen untereinander und bringen Bürgerinnen und Bürger mit zivil-gesellschaftlichen Organisationen in Kontakt. Irgendwann ist der Krieg hoffentlich auch vorbei. Dann kann auch im Rahmen des Wiederaufbaus hierauf aufgebaut werden.

A white line-art graphic of a city skyline with various building shapes, set against a dark grey background with wavy, layered patterns above it.

Solidaritätspartnerschaft

- vermittelt deutschen Kommunen passende Kommunen in der Ukraine
- stellt den Kontakt zwischen den Ansprechpersonen her
- organisiert einen zweisprachigen Austausch zur Bekundung der Solidarität, zur aktuellen Lage vor Ort und dem Unterstützungsbedarf
- berät zu den Möglichkeiten der Partnerschaftsarbeit insbesondere unter den Bedingungen des Krieges sowie zu weiteren Angeboten von Engagement Global und der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt
- nimmt die Städte, Landkreise und Gemeinden mit neuen kommunalen Beziehungen in das Netzwerk deutsch-ukrainischer Partnerschaften auf und lädt zu regelmäßigen Vernetzungs- und Informationsveranstaltungen ein
- begrüßt Anträge auch bei nicht-formalisierter Solidaritätspartnerschaft, für den „Kleinprojektefonds für Kommunale Entwicklungspolitik“

Das Gespräch führte Agneta Psczolla, Geschäftsstellenleiterin GSTB.